



Christiane Benner
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Rede

**Großkundgebung
Heumarkt**

**DEMOKRATIE UND MEINUNGSFREIHEIT
SOFORT!**

22. Juni 2013 in Köln

Sperrfrist Redebeginn!
Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die IG Metall hat rund 300.000 Mitglieder mit Migrationshintergrund, darunter etwa 87.000 Menschen türkischer Herkunft. Sie arbeiten und leben hier in Deutschland. Sie haben Familie und Freunde in der Türkei, ihr habt Familie und Freunde in der Türkei. Wir haben Freunde und Kollegen in der Türkei. Viele sind in Sorge um ihre Angehörigen und Freunde. Deshalb steht die IG Metall hier heute an eurer Seite.

Die IG Metall ist eine Einheitsgewerkschaft, das heißt verschiedene politische Positionen und Meinungen haben ihren Platz. Natürlich auch zu den gesellschaftlichen Entwicklungen in der Türkei.

Aber es gibt Dinge, Kolleg/innen und Kollegen, die sind für uns als IG Metall nicht diskutabel, sondern aus unserer Sicht ein grundlegendes Recht eines jeden Menschen:

Die Versammlungsfreiheit,
das Recht auf freie Meinungsäußerung,
die Koalitionsfreiheit,
das Recht, sich in einer Gewerkschaft zu organisieren.

Wenn diese Rechte verletzt werden, wenn Menschen dafür bestraft werden, dass sie für diese Rechte, für unser aller Rechte eintreten, melden wir uns zu Wort und stellen uns auf ihre Seite.

Egal, ob das in Istanbul, Frankfurt am Main oder Rio de Janeiro ist.

Deshalb verurteilt die IG Metall die Repression gegen die friedlichen Demonstranten und Demonstrantinnen in der Türkei auf das Schärfste.

Die IG Metall fordert die Regierung in der Türkei auf:

- Die Gewalt gegen die Demonstrant/innen sofort zu beenden. Die aktuelle Androhung, Streitkräfte einsetzen zu wollen, ist nicht akzeptabel!
- Die Demonstrant/innen, die verhaftet wurden, müssen freigelassen werden.
- Wir fordern das Recht auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit.
- Und wir fordern Pressefreiheit.

Dafür stehen wir hier heute zusammen.

Auch der europäische Gewerkschaftsbund IndustriAll Europe forderte bereits vor 10 Tagen in einer Erklärung ein sofortiges Ende der Gewalt in der Türkei.

Die Welt ist ein globales Dorf! Wir müssen uns solidarisieren!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die Regierungen dieser Welt müssen verstehen: Weltweit stellt eine neue, junge Generation ihre Politik in Frage. Und das zu Recht:

- Wir stehen vor einer ökologischen Katastrophe.
- An vielen Orten auf der Welt herrscht Krieg.
- Sehr viele junge Menschen haben keine Chance auf ein Leben in Freiheit, Sicherheit und ohne existenzielle Not.

Die Situation für die jungen Menschen in Europa ist katastrophal. Alleine in Griechenland und Spanien sind rund 60 Prozent aller jungen Menschen arbeitslos.

Von einer gerechten Welt sind wir wirklich Lichtjahre entfernt. Auch dagegen gehen sie auf die Straße, besetzen Plätze und Parks. Das ist ihr gutes Recht. Das ist unser aller gutes Recht.

Die Situation in der Türkei macht auch deutlich: Hohe Wachstumsraten sind nicht alles. Trotz einer guten Wirtschaftslage gibt es sozialen Sprengstoff.

- Die Schere zwischen Arm und Reich, die soziale Ungleichheit in der Türkei nimmt zu. Laut OECD Bericht ist die Kinderarmut in der Türkei die höchste der Welt.
- Weit über die Hälfte der Bevölkerung bekommt nur einen Mindestlohn von 300 Euro.
- Die Arbeitnehmer/innen und ihre Gewerkschaften sind faktisch rechtlos.
- Und Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit sind ein Fremdwort.

Die Menschen, die demonstrieren, sind keine Chaoten, keine Terroristen, sondern Menschen, die genug haben von der Ungerechtigkeit, der Ignoranz und Arroganz der Mächtigen. Sie wollen ein Zeichen setzen:

Für Freiheit und Gerechtigkeit, für Ökologie, für Gleichberechtigung und Menschenrechte.

Sie sind vor allem eins: Sie sind die besten ihrer Generation. Sie riskieren ihre Gesundheit, ihre Freiheit und sogar einige ihr Leben.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir dürfen diese Generation nicht verlieren.

Die Menschen wollen demokratische Rechte. Die Menschen wollen ein besseres Leben. Anstatt sie mit Tränengas zu vertreiben, sie niederzukuñuppeln und einzusperren, sollten wir ihnen zuhören und die Probleme in unseren Ländern gemeinsam mit ihnen anpacken.

Nur dann können wir Perspektiven für junge Menschen schaffen. Nur dann können wir Ihnen Zuversicht geben. Nur dann haben wir ein gutes Leben.

Vielen Dank!